



Stadtwerke
Merseburg

Hier sind wir zu Hause

Vor Ort sind wir immer in Ihrer Nähe.

Als Ihr regionales Energieunternehmen versorgen wir Sie tagtäglich zuverlässig mit Strom, Erdgas und Wärme. Wir engagieren uns für die Umwelt und sind aktiv in der Region. Für Sie, unsere Kunden.

Erlebe die Energie.

Alles bestens geregelt

23 Reglerstationen sorgen stadtweit mit dem richtigen Gasdruck für Sicherheit

Seite 4

Kunst im Freien

Stadtführerin Lilo Witte zeigt Merseburger Plastiken

Seiten 10/11

Spielzeug aus Holz

Traditionell oder innovativ – Aus dem Erzgebirge kommt das schönste Holzspielzeug

Seiten 14/15

Ein Unternehmen und eine Stadt

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Merseburg, liebe Leserinnen und Leser von **ENERGIE & UMWELT**,



ihren Ortsteilen. Einen Großteil des Erwirtschafteten verwenden wir, um die Wartung, Instandhaltung und Erweiterung unserer Netze zu gewährleisten und damit alle Energielieferungen an Sie möglichst störungsfrei und in ausreichender Kapazität zu realisieren.

Wir unterstützen den Standort Merseburg jedoch nicht nur durch Investitionen, sondern auch als Arbeitgeber sowie als Ausbildungsbetrieb. Derzeit befinden sich bei uns insgesamt fünfzehn junge Leute in der Ausbildung.

Lebendigkeit fördern

Nicht zuletzt ist für uns als modernes und kundenorientiertes Unternehmen auch Werbung unverzichtbar. Damit erfüllen wir zwei wichtige Aufgaben: Zum einen kommunizieren wir unseren stetig wachsenden Leistungskatalog, zum anderen helfen wir als Sponsor, Sport- und Kulturprojekte zu realisieren. Kritiker meinen, wenn wir diese Ausgaben sparen würden, könnten wir die Energie-Lieferpreise senken. Wir aber sehen das für viele Vereine dringende Sponsoring als eine wichtige Unterstützung für die Attraktivität unserer Stadt sowie für die hier lebenden Menschen.

Ich hoffe, ich habe Ihnen damit ein wenig verständlich machen können, dass für uns nicht die Gewinnmaximierung, sondern zufriedene Kunden, die gesunde Wirtschaft des Unternehmens und eine lebendige Stadt im Vordergrund stehen.

lichkeitsarbeit unseres Unternehmens zu verwenden. Denn wir bekräftigen damit unsere klare, konkrete Position, die wir als ein Merseburger Unternehmen für unsere Merseburger Kunden beziehen. Lassen Sie mich Ihnen diese Position etwas näher erläutern.

Immer nah am Kunden

Durch stetig steigende Energiebeschaffungspreise werden Preisanpassungen unumgänglich. Das führt zu Diskussionen, in denen nicht immer sachlich argumentiert wird. So bleibt oft der Vorwurf an die Energieversorger stehen, dass mit Preiserhöhungen die Gewinne erhöht werden sollen. Richtig ist: Wir wollen auch weiterhin

in Merseburg und für Merseburg arbeiten. Um dies zu ermöglichen, müssen wir das Unternehmen „Stadtwerke“ wirtschaftlich führen. Ich bitte Sie deshalb, wenn Sie sich mit den anstehenden Preisänderungen auseinandersetzen, folgende Überlegungen mit einzubeziehen: Die Stadtwerke Merseburg GmbH ist nicht zufällig ein vor Ort angesiedeltes Unternehmen. Wir stehen für Energie und Service – nah bei unseren Kunden. Zudem sind wir langjährige Partner der Stadt und des Landkreises. Um die hiesige Wirtschaft zu stärken, versuchen wir stets, regionale Firmen mit Leistungen zu beauftragen.

Alle Investitionen, die wir tätigen, beziehen sich auf die Stadt mit all

Unser Kundenzentrum hat für Sie geöffnet:

Montag und Donnerstag:	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Dienstag:	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch und Freitag:	09.00 – 12.00 Uhr

Bitte beachten Sie, dass das Kundenzentrum zwischen den Feiertagen zum Jahreswechsel am 27., 28. und 29. Dezember geschlossen bleibt. In Notfällen erreichen Sie uns über das Service-Telefon: 03461/ 45 45 45.



Stadtwerke-Geschäftsführer Karsten Rogall übergibt die neuen Mannschafts-trikots an den Merseburger Fußballverein „SV 99“. Im Sponsoring, für viele Vereine lebensnotwendig, sehen die Stadtwerke einen wichtigen Beitrag, ein wichtiges Stück Lebensqualität in unserer Stadt zu erhalten und ihre Attraktivität sowohl für die hier lebenden Menschen als auch für Investoren und Besucher zu erhöhen.

Ein junges Paar – zwei Merseburger, die miteinander glücklich und gern in ihrer Stadt zu Hause sind, begrüßen Sie auf der heutigen Ausgabe unseres Kundenmagazins Energie & Umwelt. Vor dem winterlichen Abendhimmel auf dem Foto deutlich zu erkennen: die Silhouette des Dom- und Schlossensembles – ein Ort, in dem deutsche Geschichte geschrieben wurde, zugleich aber auch das Wahrzeichen von Merseburg. Wie ein Symbol repräsentiert es wohl für die meisten Merseburger solche Begriffe wie Heimatverbundenheit und Stolz auf ihre Stadt und ihre Region.

Nicht umsonst haben wir uns dazu entschieden, dieses symbolträchtige Bildmotiv in der Werbung und Öffent-

Liebe Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Merseburg, auch für diese Dezemberausgabe von Energie & Umwelt hat unser Redaktions-Team eine Auswahl von Beiträgen zusammengestellt, die Sie sowohl mit aktuellen Stadtwerke-Themen bekannt machen als auch mit interessanten Lesebeiträgen unterhalten sollen.

Alles für die Sicherheit

Als ein Beispiel dafür, wie sich die Stadtwerke für Ihre sichere Versorgung engagieren, möge der Beitrag auf Seite 4 verstanden werden, in dem über den Bau einer neuen Gasdruckreglerstation am Neumarkt berichtet wird. Dass der von unseren Fachleuten so umsichtig behandelte Organismus eines Versorgungsnetzes wie das der Stadtwerke dennoch nicht unverletzbar ist, zeigen Störfälle wie vom 27. Juni dieses Jahres. Verantwortungslosigkeit und mangelnde Sorgfalt einer Baufirma im Umgang mit Energieversorgungsanlagen führten an diesem Tag zu einem folgenschweren Unfall. In dem entsprechenden Beitrag auf Seite 5 wird anhand der größten Havarie in der Geschichte der Stadtwerke Merseburg geschildert, wie sich traurige Vorfälle wie dieser vermeiden lassen könnten.

Sollten Sie gerade über die Anschaffung eines neuen Autos nachdenken, empfehle ich Ihnen ganz besonders, den Artikel auf Seite 6 zu beachten. Nicht nur die unbedingten Vorteile eines Erdgasfahrzeugs, sondern auch die bevorstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer im nächsten Jahr liefern handfeste Argumente, die verbleibende Zeit des alten Jahres zum Kauf eines Erdgasmobils zu nutzen. Die großzügige Unterstützung der Stadtwerke Merseburg soll Ihnen gewiss sein.

Als Anregungen für Ihre Freizeitgestaltung möchten wir Ihnen gerne wieder einen spannenden Spaziergang durch Merseburg sowie einen Ausflug empfehlen. Dazu begaben wir uns selbst mit Stadtführerin Lilo Witte auf

Wir wollen auch weiterhin in Merseburg und für Merseburg arbeiten. Um dies zu ermöglichen, müssen wir das Unternehmen „Stadtwerke“ wirtschaftlich führen.

einen Rundgang zu interessanten Merseburger Kunstobjekten und wollen Ihnen auf den Seiten 10 und 11 schmackhaft machen, es uns nachzutun. Als Tipp für einen aufregenden wie ungewöhnlichen Museumsbesuch will sich die Reportage über das Bergbaumuseum Rammelsberg in Goslar (S. 14/15) verstehen. Wissenswertes über neues und altes Holzspielzeug aus dem Erzgebirge erfahren Sie auf den Seiten 12 und 13. Außerdem berichtet Tony Baumann wieder aus Übersee (S. 8/9), und auf der letzten Seite erwartet alle Knobler unser Preisrätsel.

Viele gute Wünsche

Im Namen aller Mitarbeiter der Stadtwerke Merseburg wünsche ich Ihnen und Ihren Familien noch eine besinnliche und stimmungsvolle Vorweihnachtszeit, glückliche Feiertage sowie einen guten Start in ein gesundes, friedliches und an vielen positiven Ereignissen reiches Jahr 2007.

Ihr Karsten Rogall
Geschäftsführer der
Stadtwerke Merseburg GmbH



Hier sind wir zu Hause.

Vor Ort sind wir immer in Ihrer Nähe.

Als Ihr regionales Energieunternehmen versorgen wir Sie tagtäglich zuverlässig mit Strom, Erdgas und Wärme. Wir engagieren uns für die Umwelt und sind aktiv in der Region. Für Sie, unsere Kunden.

www.stadtwerkemerseburg.de

Erlebe die Energie.

Ihre Ansprechpartner bei den Stadtwerken Merseburg

Zentrale Tel. 03461/ 454 0
Kundendienst Große Ritterstraße 9
Frau Probst Tel. 034 61/ 454 211
Frau Holz Tel. 034 61/ 454 212
Vertrieb
Frau Fischer Tel. 034 61/ 454 230
Frau Jordan Tel. 034 61/ 454 231
Herr Jahnke Tel. 034 61/ 454 232
Frau Gutjahr Tel. 034 61/ 454 233

Abt. Stromversorgung
König-Heinrich-Straße 19 a
Tel. 034 61/ 454 340
Abt. Gasversorgung
König-Heinrich-Straße 19 a
Tel. 034 61/ 454 450
Abt. Wärmeversorgung
Otto-Lilienthal-Straße 92 c
Tel. 034 61/ 454 500

**Öffentlichkeitsarbeit/
Parkraumbewirtschaftung**
Frau Zwarg Tel. 034 61/ 454 100

Servicetelefon für Notfälle:
034 61 / 45 45 45

Homepage:
www.stadtwerkemerseburg.de

Moderne Druckregler sichern optimale Gasversorgung

Mit zwei weiteren Reglerstationen sorgen die Stadtwerke für einen reibungslosen und selbst unter extremen Witterungsbedingungen sicheren Gasfluss quer durch das Stadtgebiet bis zu allen Kunden.



Parameter, die mit der Gasversorgung zu tun haben, gelte das Regelwerk des technisch-wissenschaftlichen Vereins Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW).

„Die komplette Technik ist auf dem neuesten Stand. Außerdem sind wir in Merseburg in der glücklichen Lage, über ein sehr fein strukturiertes Gasleitungsnetz zu verfügen. Das ermöglicht uns, im Falle von Beschädigungen und entsprechend notwendigen Reparaturarbeiten schnell und flexibel zu reagieren und eine kontinuierliche Versorgung zu gewährleisten“, so Sven Sziburis.

Stabile Versorgung

Die nächste neue Gasdruckreglerstation werden die Stadtwerke Merseburg in den nächsten Tagen an der Halleschen Straße, Ecke Gerichtshain errichten. Damit sorgen dann künftig insgesamt 28 dieser modernen Anlagen dieser Art für eine stabile Gasversorgungssicherheit der Merseburger.



Nach Installation dieser Reglerstation am Neumarkt bereiten in den vergangenen Tagen die Stadtwerke mit dem Verlegen einer Niederdruckleitung künftige Kundenanschlüsse vor.

Diese Gasdruckreglerstation, die die Stadtwerke Merseburg im November am Neumarkt errichteten, soll unter anderem das neu entstehende Wohngebiet „Schlossblick“ mit Gas versorgen.

Am Neumarkt, unweit der Saalebrücke mit dem Merseburger „Canaletto-Blick“ auf das historische Dom- und Schlossensemble, wird in den kommenden Monaten ein neues Wohngebiet entstehen. Neun Grundstücke umfasst es allein im ersten Bauabschnitt, weitere befinden sich in der Planung. Für die sichere und reibungslose Gasversorgung jetziger wie künftiger Bewohner dieses Stadtgebietes haben die Stadtwerke Merseburg in den zurück liegenden Wochen eine Gasdruckreglerstation errichtet. Anschließend wurde von der Station eine Niederdruckleitung zu den Baugrundstücken verlegt.

Sicher geregelt

Diesen Arbeiten vorangegangen war bereits im Oktober die so genannte Baufreimachung des anliegenden Platzes, auf dem die Stadtverwaltung im nächsten Jahr einen Parkplatz errichten will. Touristen und Ausflüglern, die zum Beispiel eine Saalefahrt

mit dem Schiff unternehmen wollen, wird damit die Anfahrt in Zukunft erleichtert. Sven Sziburis, der als Abteilungsleiter für die Gasversorgung bei den Stadtwerken Merseburg verantwortlich ist, erklärt die Notwendigkeit von Gasdruckreglerstationen.

„Diese Anlagen sind den Niederdruckleitungen, die das Gas bis in die Kunden-Haushalte führen, vorgeschaltet. Um den schnellen Transport großer Mengen vom Erzeuger bis in unser Netzgebiet sowie um die ständige Verfügbarkeit zu gewährleisten, muss das Gas zunächst über einen viel höheren Druck verfügen. Dieser liegt gewöhnlich bei ungefähr vier Bar. In der Gasdruckreglerstation am Neumarkt wird der Energieträger zum Beispiel auf einen Betriebsdruck von 24 Millibar herunter geregelt, bevor er in das Niederdrucknetz des dortigen Wohngebietes eingespeist wird“, sagt der leitende Stadtwerke-Mitarbeiter.

Selbstverständlich spiele dabei unbedingte Sicherheit die wichtigste Rolle. Als Maßstab für alle technischen



Bei Bauarbeiten im Bereich von Versorgungsleitungen besteht für Bauunternehmer Erkundigungs- und Sicherungspflicht. Auch bei privaten Bauvorhaben sollten die entsprechenden Vorschriften berücksichtigt werden.

Es ist Dienstag, der 27. Juni. Ein sonniger Sommervormittag in Merseburg. In zahlreichen Haushalten steht gerade das Essen auf dem Herd. Waschmaschinen summen. Unzählige Fernseher, Radios, Computer laufen. In den Geschäften rechnen und klingeln die Kassen. Lärm elektrischer Geräte dringt von den Baustellen.

Plötzlich – es ist 11.50 Uhr: Stille. Schwarze Bildschirme, schweigende Lautsprecherboxen. Die automatischen Türen der Sparkasse öffnen sich nicht mehr. Geldautomaten streiken. In den Supermärkten stoppen die Warenfließbänder. Im Carl-von-Base-dow-Klinikum wird auf Notstromversorgung umgeschaltet. In ganz Merseburg kommt es zu Stromausfällen, an einigen Stellen nur zeitweise, an anderen permanent. Die Ursache: Bauleute haben bei Tiefbauarbeiten ein Mittelspannungskabel beschädigt. Der eigentliche Grund: Ihre Firma hat sich zuvor nicht bei den Stadtwerken über die genaue Lage der unterirdischen Leitungen informiert.

Leichtsinn mit Folgen

Bei den Stadtwerken laufen die Telefone heiß. Alle wollen wissen, was passiert ist, wann sie wieder Strom haben. Viele machen einfach nur ihrem verständlichen Ärger Luft. „In den ersten Minuten wussten wir selber nicht, wie und vor allem wo es zu der Störung kam“, erklärt Lutz Havlik, Abteilungsleiter Elektroenergieversorgung der Stadtwerke Merseburg.

„Bei Tiefbauarbeiten hatte ein Bau-dienstleister in der Goethestraße ein Mittelspannungskabel so stark beschädigt, dass es zu einer Kettenreaktion kam, die das gesamte Stromnetz durcheinander brachte“, sagt Lutz Havlik. Etwa 80 Prozent aller Kunden waren davon betroffen. „Sämtliche Mitarbeiter und drei von uns beauftragte Firmen waren sofort im Einsatz, um die genaue Fehlerstelle zu finden. Nachdem die genaue Lage der Unfallstelle bekannt war, konnten wir durch Umschaltungen die meisten Kunden wieder versorgen“, so der

Die meisten Störungen könnten vermieden werden

Immer wieder führen mangelnde Sorgfalt einzelner Bauunternehmen und Verstöße gegen die Erkundigungs- und Sicherungspflicht zu Beschädigungen von Versorgungsanlagen und damit zu Ausfällen in der Versorgung – von anderen traurigen Folgen ganz abgesehen.

Stadtwerke-Abteilungsleiter. Gegen 14 Uhr war die Zahl der stromlosen Haushalte auf rund 2 000 reduziert. 18 Uhr hingen alle wieder an einem funktionierenden Netz. „Diese Havarie, bei der zwei Beschäftigte des Schadenverursachers schwer verletzt wurden und die stadtweit enorme Sachschäden zur Folge hatte, hätte vermieden werden können, wenn die handelnde Firma vor Baubeginn ihrer Erkundigungspflicht nachgekommen wäre und sich bei den Stadtwerken über die genaue Lage der Leitungen informiert hätte. Die meisten Unternehmen kommen dieser Pflicht nach und handeln mit Sorgfalt. Leider kommt es immer wieder zu Verstößen“, sagt Lutz Havlik. Nach ständiger Rechtsprechung des

Bundesgerichtshofes besteht für einen Bauunternehmer bei der Durchführung von Bauarbeiten im Bereich von Versorgungsleitungen eine so genannte Erkundigungs- und Sicherungspflicht. Diese gilt für Erdarbeiten sowohl in oder an öffentlichen Wegen wie auch auf Privatgrundstücken.

Konkrete Anweisungen und Durchführungsbestimmungen dazu liefert die Vorschrift der Berufsgenossenschaft BGV C22 zur Verhütung von Unfällen bei Bauarbeiten, die Lutz Havlik unbedingt auch privaten Bauherren empfiehlt. Die kostenlose Recherche bei den Stadtwerken dauert in der Regel zehn Werkzeuge. In dringenden Fällen werden die Anfragen auch sofort bearbeitet.

In Merseburg rollen immer mehr Fahrzeuge mit Erdgas

Stadtwerke Merseburg fördern weiterhin neue Erdgasfahrzeuge mit Tankgutscheinen im Wert von 600 Euro / Neues Tankstellen-Hinweiszeichen erleichtert die Orientierung

Das nun auch in Deutschland geltende Erdgastankstellen-Hinweiszeichen gilt bereits in vielen anderen Ländern. „CNG“ (Compressed Natural Gas) ist die international gebräuchliche Bezeichnung für Erdgas. Es wird verbindlich als Hinweis auf Erdgastankstellen an Raststätten und Autohöfen entlang der Bundesautobahnen eingesetzt.



Erdgasfahrzeuge stehen aufgrund des günstigen Kraftstoffpreises derzeit hoch im Kurs, wie bundesweit die große Nachfrage nach den neuen Fahrzeugmodellen von Volkswagen, dem Caddy EcoFuel und dem Touran EcoFuel, dem Opel Zafira 1.6 CNG belegt.

Seitdem mit der Eröffnung der ersten Erdgastankstelle im Sommer vergangenen Jahres nun auch in Merseburg die Möglichkeit besteht, mit diesem alternativen Kraftstoff zu fahren, haben die Stadtwerke Merseburg die Anschaffung von Erdgasfahrzeugen gefördert. Für insgesamt 25 davon standen allein in den letzten zwölf Monaten Tankgutscheine im Wert von je 600 Euro zur Verfügung.

15 000 km kostenlos

Die Stadtwerke Merseburg gehen mit gutem Beispiel voran und stellen ihren Fuhrpark schrittweise auf Erdgasautos um. Mittlerweile lässt das Unternehmen neun dieser umweltfreundlichen und Kosten sparenden Fahrzeuge für

seine Kunden über Merseburgs Straßen rollen. Auch die Personennahverkehrsgesellschaft (PNVG) setzt auf die umweltfreundliche Kraftstoff-Alternative, die enorme Kosten sparen hilft. Bis zum Ende des Jahres wird das Unternehmen über insgesamt vierzehn Erdgasbusse verfügen.

Mit zahlreichen Aktionen fördert der Merseburger Energiedienstleister nicht nur die Neuanschaffung von Erdgasautos, sondern hilft zusammen mit seinen Partner-Autohäusern auf unterschiedliche Weise, auf die Vorteile des alternativen Kraftstoffs sowie auf die Erdgasfahrzeuge aufmerksam zu machen und nützliches Wissen darüber zu verbreiten.

Dazu gehören neben vielen Informationsveranstaltungen wie beim Aktionstag mit dem Autohaus Hoffman oder beim „Tag der Sicherheit“ im Autohaus Leuna beispielsweise die kostenlosen mehrtägigen Testfahrten mit einem Opel Zafira, einem VW Beetle, einem Volvo S60, einem VW Touran oder einem VW Golf BI FUEL. Dabei konnten die Testpersonen am eigenen Geldbeutel spüren, wie preiswert Tanken sein kann. Die Nachfrage unter den Stadtwerke-Kunden an der Teilnahme an dieser Testaktion war überwältigend, die Meinung der Testfahrer durchweg positiv.

Dieses große Interesse bestärkt die Stadtwerke Merseburg, den Erwerb von Erdgasfahrzeugen weiterhin großzügig zu fördern. Das heißt, wer ein Erdgasfahrzeug erwirbt, erhält von den Stadtwerken einen Tankgutschein im Wert von 600 Euro. Damit kann man ungefähr 15 000 Kilometer kostenlos fahren! Über die genauen Fördermodalitäten können sich Interessierte bei den Mitarbeitern des Betriebes unter den Telefonnummern 03461/ 454 230 bis -233 informieren. Wie rasant mit der Anzahl der zuge-

lassenen Erdgasautos in der Bundesrepublik auch die Zahl der Erdgastankstellen wächst, stellt das jüngste deutsche Verkehrszeichen unter Beweis: das Hinweisschild für Erdgastankstellen. Unter der nüchternen Bezeichnung „365-54“ wurde das blauweiße, quadratische Zeichen in den Katalog der Verkehrszeichen (VzKat) aufgenommen.

Orientierungshilfe

Aufgrund des erklärten politischen Willens, alternative Energien zu fördern, des zu erwartenden Anstiegs der Zulassungszahlen von gasbetriebenen Kraftfahrzeugen sowie der internationalen Aktivitäten sei eine eindeutige Beschilderung für Gas- und Erdgastankstellen erforderlich, heißt es in einer entsprechenden Pressemitteilung des Bundesverkehrsministeriums, welches das bereits seit Jahren in vielen Ländern geltende Verkehrszeichen für Erdgastankstellen nun auch für die Bundesrepublik Deutschland freigegeben hat.

Das Zeichen mit dem Tankstellensymbol, einer Zapfsäule mit dem blauen Schatten und der internationalen Kraftstoffbezeichnung „CNG“, der Abkürzung für Compressed Natural Gas (Deutsch: komprimiertes Erdgas), wird verbindlich als Hinweis auf Erdgastankstellen an Raststätten und Autohöfen entlang der Bundesautobahnen eingesetzt.

Immer für Dich da.

Sichere Energie von Ihren Stadtwerken.

M

Sichere Versorgung ist, wenn man sich um nichts kümmern muss. ENERGY-M® für ein sorgenfreies Leben.

Stadtwerke Merseburg
Serviceline: 454 233
www.energy-m.de



Stadtwerke
Merseburg

ENERGY-M
Meine Stadtwerke.

Mehrgewinn durch Sparpakete

Kundentreue ist den Stadtwerken Merseburg viel wert. Deshalb bietet das Unternehmen das Preismodell ENERGY M Erdgas XXL. Damit wird das Gasheizen noch günstiger. Wer sich für zwei ENERGY M Angebote entscheidet, erhält zusätzlich einen Wartungsscheck.

Wer den gewohnten Gasbedarf für seine Heizungsanlage günstiger beziehen und den Stadtwerken Merseburg mindestens zwölf Monate treu bleiben möchte, kann das Preismodell ENERGY M Erdgas XXL nutzen. Es ist ein Produkt zum Gasbezug, das speziell auf das Verbrauchsverhalten von Haushalts- und Gewerbekunden abgestimmt wurde. Im Vergleich zu den bestehenden Konditionen ist der Arbeitspreis für ENERGY M Erdgas XXL

um bis zu 0,24 Cent (einschließlich Mehrwertsteuer) je Kilowattstunde (kWh) günstiger. Bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh bedeutet das eine Einsparung von 48 Euro pro Jahr. Das ist aber noch lange nicht alles! Wer sich für zwei ENERGY M Angebote entscheidet, das heißt wer sich sowohl mit Strom als auch mit Gas von den Stadtwerken versorgen lässt, erhält zusätzlich einen Wartungsscheck, der sowohl für die Wartung der Gashei-

zung, der Elektroanlage oder für die Abgasmessung durch den Schornsteinfeger genutzt werden kann. Bei einem Jahresvertrag hat der Scheck einen Wert von 20 Euro, bei einem Zweijahresvertrag einen Wert von 50 Euro. Diese können nach Bestätigung der Wartung einfach bei den Stadtwerken eingelöst werden. Weitere Informationen bei den Mitarbeitern des Vertriebs der Stadtwerke unter Telefon 03461/ 454 231 oder 03461/ 454 233.



Wer seine Ferien in Kalifornien verbringt, muss Langeweile nicht fürchten. Tony besuchte mit seiner Gastfamilie unter anderem die Universal Studios in Hollywood, fuhr Filmfeuerwehr und traf sehr lebendige, aber auch viele tote Stars.

Einmal mit Marilyn durch Hollywood spazieren

Der Merseburger Schüler Tony Baumann hat sich einen Traum erfüllt. Seit Ende August lebt und lernt der Sechzehnjährige in den USA. Regelmäßig berichtet er den Stadtwerken von seinen Erlebnissen.

Seit fast vier Monaten lebt und lernt der Merseburger Schüler Tony Baumann nun schon in den USA und hat sich in seiner Gastfamilie und seiner neuen Schule in Newdale, Idaho, gut eingewöhnt. In seinem E-Mail-Tagebuch hält er fest, was er erlebt und was ihn bewegt, denn vieles ist so ganz anders dort. Als Kostprobe hier einige Auszüge der letzten Wochen.

...an einem Wochenende waren wir auf dem Idaho State Fair, eine Art Rummel, gekoppelt mit einer Messe. Als erstes haben wir dort für wohltätige Zwecke gearbeitet und Kartoffeln verkauft. Den restlichen Tag verbrachten wir damit, alles Mögliche auszuprobieren, was dort angeboten wurde – von Essen und Trinken bis zur Achterbahn. Letzte Woche war Homecoming-Woche. Am Montag führte die Theatergruppe zum Gedenken an den 11. September 2001 ein Stück darüber auf. Am Dienstag war Walt-Disney-Tag. Alle verkleideten sich als Disneyfiguren. Und es fanden alle Outdoor-

Games zwischen den verschiedenen Klassenstufen statt, etwa Tauziehen, Fußball mit einem Riesenball (was zu Verletzungen führte). Mittwoch war Sportsday, da hatte jeder was Sportliches anzuziehen. Einige kamen mit einer kompletten Tauch-, Golf- oder Skiausrüstung in die Schule. Am Abend fanden Powderpuff-Spiele statt. Das ist das Beste überhaupt. Die Mädels spielen Football und die tapferen Kerle, die sich freiwillig gemeldet haben, übernahmen für eine Nacht die Rolle der Cheerleader. Sehr lustig!

Die Schule voller Helden

Am Donnerstag war Herosday. Alle trugen Superheldenkostüme. Viele Spidermen und Batman und Figuren, von denen ich noch nie etwas gehört habe. Nachdem die Schule wieder einmal frühzeitig zu Ende war, wurden Indoor-Spiele veranstaltet. Von lustig bis eklig war alles vertreten. Ich hab bei 'ner Kissenschlacht gegen die anderen

Klassen gekämpft (eins gegen eins auf einem dünnen Brett mit verbundenen Augen), andere haben ekliges Zeug gegessen und getrunken. Es gab Rennen und als Bestes: Wettbrüllen (wer am lautesten die Cheers brüllen kann, zum Beispiel „5-4-3-2-1-Diggers Number 1“ oder „1-2-3-Junior-Victory, 0-8-0-8-0-0-0-8“ und so weiter).

Freitag gab es dann eine Parade, wo jeder auf einem Wagen oder wo auch immer stand und Bonbons in die Menge warf. Am Abend war das größte Spiel des Jahres, unser Homecoming-Game, das wir leider verloren. Samstag endlich fand der langersehnte Homecoming-Dance statt, bei dem leider alles schief ging, was schiefgehen konnte. Erst muss der Vater der Freundin meiner Tanzpartnerin ins Krankenhaus, und Freundinnen müssen sich gegenseitig beistehen. Endlich auf dem Ball angekommen, beichtet uns unser Fahrer Tranton, dass er 22.30 Uhr schon wieder zu Hause sein muss. So hatten wir 1,5 Stunden Zeit,



Kein guter Platz zum Eisessen, aber cool für Liebhaber härterer Klänge: Tony in einem mexikanischen Hard Rock Café.

Zeit, in der wir allerdings nicht tanzen konnten, da der DJ fast nur HipHop und Techno spielte, wozu man sich in Anzügen und Kleidern nicht sonderlich gut bewegen konnte. Schließlich ging noch die Corsage meiner Partnerin kaputt, die ich für teures Geld extra für den Ball gekauft hatte.

Ferien im Süden

Am Samstag, dem 30. September flogen wir dann nach Kalifornien in die Ferien. Einer der Zwischenstopps führte uns nach Seattle in Washington, wo wir einige Stunden Downtown verbrachten mit Shoppen, Fish 'n' Chips und Möwenfüttern.

Als wir am Abend in San Diego ankamen, begrüßte uns die Wärme dieses Urlaubsparadieses. Kurzerhand mieteten wir einen Cadillac für die Woche und fuhren zu Kens Sohn Forrest, der als Chemiker in Kalifornien arbeitet, und dessen Freundin Jessica. Noch in der selben Nacht sah ich zum ersten Mal in meinem Leben den Pazifischen Ozean und war auch sogleich im Wasser. Wenn man vor dem Wasser steht, kommt man sich so klein und unbedeutend vor – was für ein Gefühl! Nichts in der Welt hätte mich an diesem Abend glücklicher machen können. Den ganzen nächsten Tag verbrachten wir am Strand.

Am Montag fuhren wir zuerst in und mit dem Tourbus durch den San Diego Zoo, dann zum berühmt-berühmtesten Lagoona Beach. Dieser Strand war so himmlisch mit seinem feinen Sand, flachem Wasser, Klippen und Palmen, dass wir ihn den ganzen restlichen Tag ausgiebig genossen. Am nächsten Tag ging es dann zu „Knotts Berry Farm“, einem wirklich sehr netten Vergnügungspark mit-

sehr, sehr schnellen Achterbahnen. Mein absoluter Lieblings-Coaster hieß Jaguar. Wir setzten uns hinein und warteten. Plötzlich schoss das Ding aus dem Stand nach vorne, fuhr eine Senkrechte hoch und machte einen Looping. Und das mit Höchstgeschwindigkeit! Aufgrund des Tempos wurde meine gesamte Tränenflüssigkeit aus den Augen gedrückt. Das war abgefahren.

Mittwoch standen wir rechtzeitig auf, um nach Tijuana in Mexiko zu fahren. Kurz davor ließen wir das Auto stehen und gingen zu Fuß über die Grenze. Lustigerweise wird man überhaupt nicht kontrolliert, wenn man nach Mexiko rein möchte. Wir nahmen uns den ganzen Tag Zeit, um Läden zu durchstöbern und landestypische Köstlichkeiten zu probieren.

So fanden wir an diesem Tag auch eine Menge mexikanischer „Freunde“, die versuchten, uns mit ihren überhöhten Touristenpreisen auszunehmen und immerzu „My friend, my friend!“ riefen. Gott sei Dank hatten wir Norman an unserer Seite, der uns mit seinen Sprachkenntnissen Unmengen an Ausgaben ersparte. Zum Beispiel fragte ich nach einer Gitarre. Der Verkäufer sagte: „Normalerweise kostet sie 390 Dollar, aber weil du mein Freund bist, kriegst du sie für 380.“ Als später Norman noch einmal fragte, betrug der Preis 200 Dollar. Gekauft hab ich sie mir dennoch nicht.

Abenteuer Einkauf

Stattdessen hat mir Norman einen Cowboyhut, Poncho und Ledergürtel zu einem günstigen Preis verschafft und ein paar Geschenke für zu Hause. Als wir mit all unseren Einkäufen fertig waren, gingen wir in ein Hard Rock Café und aßen Eis. Es schmeckte fürchterlich, aber das Ambiente mit all den Gitarren und Schallplatten gefiel mir sehr. Am späten Nachmittag fuhren wir dann zurück nach San Diego (was sehr schwer in Kalifornien ist, da die Ausschreibungen wirklich mies sind und man sich als nicht Einheimischer ständig verfährt).

Auf vielen Umwegen landeten wir am Donnerstag in Hollywood, wo wir uns in den Universal Studios amüsierten. Es war mit Abstand der beste Tag, denn die Universal Studios rocken! Mit all den Hightech-Shows in 4D und den Darstellereinlagen, war das alles der reinste Wahnsinn. Der Hammer war die Studio-Busrundfahrt. Man sitzt da gemütlich auf seinem Sitz und denkt sich nichts weiter, dann auf einmal ex-

plodiert ein Haus neben einem, oder eine Flutwelle kommt auf einen zugeschossen oder man ist einem Erdbeben ausgesetzt. Das war alles unglaublich cool.

Auf nach Hollywood!

Ein weiteres Highlight war, dass auf dem Gelände überall Darsteller herum liefen, die als Schauspieler oder Comicfiguren verkleidet waren und wenn sie dich fragen woher du kommst, sprechen sie deine Sprache und wissen über deinen Wohnort Bescheid. Zum Beispiel fragte einer Ethan, woher er komme, worauf Ethan antwortete: „Newdale, Idaho“. Da wusste der Kerl sofort die Namen aller Counties und Schulen. Ein Computer, mit dem er über Mikrofon und Lautsprecher verbunden war, hatte es ihm verraten.

In einer Show erklärten sie uns, wie all die Spezialeffekte funktionieren. Neben vielen weiteren Shows waren wir in Shrek 4D, Seaworld, Van Helsing. Als der Park schloss, fuhren wir zum Chinese Theatre, um den Walk of Fame entlang zu laufen. Leider konnten wir nur die Sterne im Boden entlang der Straße sehen, jedoch nicht die Handabdrücke der Stars im Zement, da zu dieser Zeit die Premiere zum Streifen „Texas Chainsaw Massacre 2“ lief und alles entlang des Chinese Theatres abgesperrt war. Auf der Straße liefen Leute herum, die als Stars verkleidet waren, wie etwa Charlie Chaplin, Johnny Depp, Jimmy Hendrix und Spiderman.

Als wir am Abend vor einem Restaurant am Pier warteten, fing ein Fischer gerade einen Hai. Er war zwar nicht groß, aber es war cool. Mit dem Rückflug nach Idaho endeten die aufregenden Ferien in Kalifornien.



Tony mit seinem brasilianischen Kumpel Ethan bei ihrer Entdeckungstour auf den Spuren der amerikanischen Filmgeschichte.





Lotosblüten an der Saale? Der indische Bildhauer Madan Lal hat sie aus zwei Meter hohem Sandstein wachsen lassen. Wie eine Vision erscheint hinter der Skulptur die alte Getreidemühle, die in naher Zukunft zu einer weiteren Merseburger Adresse für Kultur und Freizeit verwandelt werden soll. Vis-à-vis steht die vielbrüstige „Venus von Merseburg“ (unten), eine Arbeit des in Halle lebenden Künstlers Jan Thomas.



Vom Lesenden bis zur Merseburger Venus

Wer nach Merseburg kommt und aufmerksam durch Straßen und Parks, über Plätze und Wege geht, ist überrascht, wie viele Arbeiten von Bildhauern hier zu entdecken sind. Stadtführerin Lilo Witte stellt sie uns bei einem winterlichen Kunst-Spaziergang vor.

Ein leichtes Frösteln schüttelt den Betrachter, obwohl der sonnig-warme Dezembertag normal Bekleideten gar keinen Anlass zum Frieren gibt. Aber wenn man die Kleine Nackte im Park am Hinteren Gotthardsteich sieht, so „ganz ohne“, ist man froh, die Jacke nicht gegen das Eva-Kostüm eintauschen zu müssen. „Seit 1965 ist die hübsche Bronzefigur des Bildhauers Martin Hadelich eine Merseburgerin. Viele Jahre stand sie in Merseburg-West vor der Gaststätte Völkerfreundschaft, ehe sie ihr neues Domizil nahe des Wassermann-Brunnens fand“, erzählt uns Lilo Witte, bevor sie uns zum Vorderen Gotthardsteich führt.

Wenige Spazierminuten von der Kleinen Nackten befindet sich der Le-

sende, eine in den Jahren 1979/80 von Professor Martin Wetzel geschaffene Plastik. Auch dieser, jetzt am Teichufer unter alten Weiden sitzende und schmöckernde Bronzemann musste in den letzten Jahren innerhalb Merseburgs „umziehen“. Ursprünglich genoss er seine stille Lektüre neben der Brunnenanlage auf dem Entenplan, den wir auf dem weiteren Weg in Richtung Schloss über die Gotthardsstraße passieren.

An oder besser gesagt über dem Kunsthaus Tiefer Keller erspähen wir in luftiger Höhe einen Blechmann, der an den klappernden Hickory aus dem „Zauberer von Oz“ erinnert. Doch bei dem hier Dargestellten handelt es sich um eine Person, die tatsächlich gelebt hat: Johann, der Diener des Bischofs

Tilo von Trotha – nebst legendärem Raben. Der Merseburger Metallgestalter Klaus-Dieter Urban hat die Figur aus Eisenblech geformt.

Wenige Schritte weiter, unterhalb des Dombergs am Krümmen Tor, zeigt uns Frau Witte die „Erdmutter“, eine Sandsteinskulptur von Steffen Ahrens. „Mit ihrer kontrastreichen Kombination rauer und geglätteter Oberflächen nutzt die kraftvolle weibliche Figur die historischen Mauern im Hintergrund als ideale Kulisse“, findet Lilo Witte. Der 1962 in Rostock geborene Schöpfer des kantigen Kunstobjekts, der heute als freischaffender Bildhauer im Saalkreis lebt, hatte das 9. Internationale Steinbildhauer-Symposium, das im Juli 2004 auf der Rischmühleninsel stattfand,

mit initiiert. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Stadt Merseburg sowie Sponsoren. „Sieben Kunstschaffende nahmen an dem Projekt teil – vier aus Deutschland, eine aus Bulgarien, einer aus Indien, einer aus Israel. Innerhalb von sieben Wochen entstanden die Arbeiten zum Thema „Lebenszeichen“, die bis auf die Erdmutter alle zu Füßen des Schlosses an der Saale platziert wurden“, berichtet Lilo Witte. Jeder Künstler habe den Platz für sein Werk selbst ausgewählt.

So führt der Rundgang weiter durch den Schlossgarten hinunter zur Saale in den Skulpturenpark, wo sich weitere sechs Objekte erheben zur Schau stellen. „Es sind in Stein gemeißelte, geschnittene und geschliffene Lebenszeichen“, erinnert Lilo Witte an die gemeinsame Idee der Plastiken, die in ihrer Gestalt wie auch in den Aussagen sehr unterschiedlich sind.

Lebenszeichen aus Stein

Der indische Bildhauer Madan Lal hat, nahe am Wasser der Saale, zwei überdimensionale Lotosblumen aus zwei Meter hohem Sandstein in die Höhe wachsen lassen. Wie eine Vision erscheint hinter der Skulptur die alte Mühle, die in naher Zukunft zu einer weiteren Merseburger Adresse für Kultur und Freizeit verwandelt werden soll. Vis-à-vis steht die „Venus von Merseburg“, ein Werk von Jan Thomas, ein ehemaliger Burg-Giebichenstein-Student und Meisterschüler von Professor Bernd Göbel. Zum besseren Verständnis der eigenwilligen Darstel-

lung gibt uns die Stadtführerin zunächst einen kleinen Exkurs über alte Naturreligionen und antike Mythologien, in denen mütterliche Fruchtbarkeits- oder Liebesgöttinnen wie etwa Aphrodite beziehungsweise deren römische Entsprechung Venus eine wesentliche Rolle spielten.

Eigenwillige Schönheit

„Die durch viele Skandalgeschichten berühmt gewordene Aphrodite von Knidos aus dem Jahre 340 vor Christus zum Beispiel war die erste weibliche Großplastik in der europäischen Kunstgeschichte, die unbekleidet dargestellt wurde“, sagt Lilo Witte. „Wegen ihrer vollendeten Schönheit war der Rundtempel der marmornen Dame lange Zeit Ziel zahlreicher Herrentouren“, so die Stadtführerin.

Die Schönheit der Venus von Merseburg hingegen muss wohl nicht vor übertriebener Verehrung geschützt werden. Allein ihre sechs Brüste entsprechen keinem gängigen Ideal oder Klischee weiblicher Körperästhetik. „Das hatte der Künstler sicher auch nicht beabsichtigt. Bei aller Ernsthaftigkeit dieses Kunstwerks ist durchaus Humor im Spiel“, meint Lilo Witte und führt uns zum „Altar des Schutzens“ von dem israelischen Künstler Zeev Krischer. Dort sollen wir die sieben als Reliefmedaillons eingearbeiteten Engelsfiguren finden.

Aber so oft wir auch zählen, ist das Ergebnis immer nur sechs – bis man uns verrät, dass sich der siebte auf der Deckplatte versteckt. Neben „Europa-



Die Bronzeplastik „Kleine Nackte“, seit 1965 Merseburgerin, zog vor einigen Jahren von der „Völkerfreundschaft“ in Merseburg-West um in den Rosengarten am Hinteren Gotthardsteich.

mit Kind“ und der „Karyatide“, einer weiblichen Gebäckträgerin, bringt uns Frau Witte zu einer ihrer Lieblings-skulpturen. Es ist das titellose, abstrakte Werk der Bulgarin Zoya Lekova – zwei vertikal stehende Quader, die trotz ihrer enormen Masse Transparenz und Leichtigkeit vermitteln.

Wer Merseburg auf eigene Faust erkunden will, findet in Lilo Wittes Buch „Streifzug durch Merseburg“, das bei der Stadtinformation erhältlich ist, viele nützliche Hinweise.



Ebenfalls aus Bronze ist der „Lesende“, der am Vorderen Gotthardsteich unter alten Weiden schmökert. Die „Erdmutter“, eine 2004 von Steffen Ahrens geschaffene Sandsteinskulptur, steht neben dem Krümmen Tor.

Retroklötze, Kraxelmax und schräge Kisten

Ob nostalgisch oder innovativ – Holzspielzeug aus dem Erzgebirge hat seit Generationen in vielen Kinderzimmern einen festen Platz. Die Leipziger Geschenkmesse CADEAUX zeigte interessante Neuheiten.



Fertigungsart wird ein Profil auf große Holzringe gebracht. Schneidet man die wie einen Baumkuchen in schmale Scheiben, erhält man ganze Herden kantiger Schafe, Kühe, Pferde. Nicht zuletzt durch rationelle Hausrezepte wie Docken- oder Reifenprinzip gelang es den Erzgebirglern, die schnitzende Konkurrenz zu verdrängen und weltweit Märkte zu erobern. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts spielten die ersten amerikanischen Kinder mit hübsch bemalten Holzfiguren aus den fernen deutschen Bergdörfern.

Engel und Reiterlein

Einige Jahrzehnte später wurde das Sortiment durch die Baukästen aus Blumenau bereichert. Außerdem gab es Spieldosen und hölzerne Säbel, Pferdekekuchen, die zeitweise von Autos verdrängt wurden, Schaukelpferde zum Selberreiten und im Kleinformat mit Reiter oben drauf. Schon 1782 boten Kaufleute aus Olbernhau „kleine Wiegereiter“ auf der Leipziger Messe feil. Das als Olbernhauer Reiterlein bekannt gewordene Spielzeug steht seit 1935 als Symbol für Erzgebirgische Volkskunst. Wie die meisten anderen Erzeugnisse dieser Dachmarke wird es jedoch nicht mehr zum Spielen hergestellt.

Um überliefertes Handwerk und zeitgenössisches Design zu fördern, vergibt der regionale Branchenverband alljährlich die Auszeichnung „Tradition und Form“. Einer der vier Hauptpreise, die wie immer auf der CADEAUX Leipzig erstmals öffentlich präsentiert wurden, war ein Spielzeug: die „Tellerkugelbahn“ aus der Holzgestaltungswerkstatt Kaden & Kaden GbR, Neuhausen. Für Professor Gerd Kaden liegt das Wesen dieser meditativen Spielidee aus gedrechseltem Buchenholz in der Ästhetik des Kluges. „Die Bauteile – vier versetzt übereinander angeordnete Lochteller mit Kugeleinlauf – sind leicht zusammenzufügen oder in ihrer Anordnung zu verändern. Das eigentliche Spielerlebnis vermittelt das rouletteartige, beruhigende Rollen der Kugeln von Etage

Mit Walzenrumpf und Kugelkopf, stocksteif und bunt bemalt, waren die hölzernen Puppen aus dem Erzgebirge viele Generationen lang eine Domäne der Kinder. Figuren wie Bergleute und Soldaten, Engel, Schäfer, Könige – selbst als Räuchermännel oder Nussknacker – wurden bis ins 20. Jahrhundert hinein als Spielware hergestellt und gehandelt. Heute sind sie fast ausschließlich Dekorations- und Sammlerobjekte.

Dennoch behaupten erzgebirgische Spielprodukte ihren Platz in den Kinderzimmern, ob als Baukästen oder moderne Kugelbahn. Die neuesten und schönsten Spielzeuge aus dem Erzgebirge zeigte vor wenigen Wochen die Fachmesse für Wohn- und Geschenkideen CADEAUX Leipzig.

Ein halbes Jahrtausend verhalf der Abbau von Silber-, Zinn- und Kupfererzen den Menschen im südlichen Sachsen zu Lohn und Brot und dem Land zu Reichtum. Als die Erzvorkommen im 17. Jahrhundert zur Neige gingen, gab es für die Bergleute unter Tage nichts mehr zu tun. Viele begannen, Gebrauchsgegenstände und Spielzeug aus dem Holz der heimischen Wälder zu fertigen und zu verkaufen.

Schnell wurde das Schnitzen vom Drechseln verdrängt. Die aus einem Stück gedrehte Docke setzte sich als charakteristische Grundform der erzgebirgischen Holzfiguren durch. Tierische Begleiter erhielten diese um das Jahr 1800, als Seiffener Spielzeugmacher das Reifenvieh erfanden. Bei der ebenfalls bis heute angewendeten

Der Designer Prof. Gerd Kaden aus Neuhausen im Erzgebirge hat schon viele schöne Spielzeuge aus Holz entwickelt. Zu den berühmtesten zählen seine zahlreichen Kugelbahnen, eines der neuesten ist „Die schräge Kiste“.

zu Etage", so der Designer. Das Produkt ist für Kinder ab vier Jahren sowie als Meditationsspiel im therapeutischen Bereich geeignet. Mit all den Kugelbahnen, die Gerd Kaden seit 1975 entworfen und gebaut hat, könnte er vermutlich schon mehrfach die Erde umkullern. Da gibt es ein- und mehrspurige Bahnen, welche mit Wellen oder mit Stäben, Kugelrennstrecken und Kugellandschaften. Das wohl berühmteste Exemplar war eine überdimensionale Sonderanfertigung für die Expo 2000 in Hannover.

Kullern spielen auch in dem neuen Stapelspiel „Kugelfix“ ein Rolle, allerdings nur eine tragende, denn sie werden zusammen mit schmalen Lochbrettchen zu fantasievollen Gebäuden übereinander gelegt. Die an wacklige Zirkus-Jonglagen erinnernden Konstrukte sind jedoch erstaunlich stabil: Die Kugeln sind tatsächlich fix.

Ritter und Krokobile

Ganz ohne rollende Medien funktioniert „Die schräge Kiste“, ein moderner Kreativbaukasten mit 48 Trapezbausteinen aus Hartholz in vier Größen und zwei Farben. Ohne einzigen rechten Winkel wachsen aus den Elementen tolle Türme, Treppen, Trassen. Durch den starken Kontrast der naturholzfarbigen und orangenen Steine wird das ornamentale Bauen zum Prinzip. Und selbst das Einsortieren der schiefen Klötzchen in den schiefen Kasten entpuppt sich als wahres Formen-Puzzle. Fest zum Kadenschen Spielzeugprogramm gehört auch eine Reihe von beweglichen und zerlegbaren Spielfiguren nebst Kulissen zu den Themen „Krippenspiel“, „Hofstaat“ und „Ritterburg“.

Sowohl die 70 Jahre alten Kistendeckel-Bilder mit den zwei rotbackigen Strahlekindern als auch die mit „Fassade“ bedruckten Holzbausteine oder Fensterelemente mit den farbigen Kunststoffscheiben erinnern ganze Generationen Erwachsener an die eigene Kindheit. Nun sind sie wieder da, die Original Blumenauer Holzbaukästen, mit denen die Ebert GmbH aus Olbernhau/Blumenau eine Tradition fortsetzt, die bis 1860 zurückreicht. Neben den historischen Neuaufgaben im Original-Outfit gibt es etliche Produkte, die erst in den letzten Jahren entwickelt wurden. Dazu zählen spannende Baukastensysteme für viele Altersgruppen wie etwa Architekturbaukästen, Würfelmosaiken, das fahrende Krokodil oder der fahrende Löwe, deren Rümpfe mit bunten Bausteinen gefüllt sind. Holzspielzeuge wie Pferde mit Planwagen, Traktoren, Trucks und Eisenbahnen gehören



ebenso zum Sortiment wie Kreisel-Rodeo, Zählrahmen und hölzerne Miniaturen von Obst und Gemüse für den Kaufmannsladen. Ein neues Lernspiel ist „Zahlenmerkfix“, eine Art Memory aus 42 Teilen, das sich gut zum Lernen der Zahlen eignet.

Vor 49 Jahren schuf der erzgebirgische Spielzeugmacher Walter Werner eine bewegliche Kletterfigur, die schon bald zum weltweiten Star wurde. Ein einfacher Mechanismus befähigt die sportlichen Männel am Faden, beim Ziehen am unteren Ende des „Seils“ nach Raupenart (beugen – strecken – beugen – strecken...) empor zu klettern. In dritter Generation werden die beliebten Kraxelmaxen heute von der Firma Holzspielzeug und Kunstgewerbe Peter Ulbricht, Seiffen, hergestellt.

„Der Urahn unserer Kletterer war ein Bergsteiger. In den 60er Jahren gesellten sich Matrose und Affe hinzu. Im Vergleich zu den heutigen wirkten die ersten Figuren viel kantiger und rustikaler. Mittlerweile ist die Familie auf 19 Mitglieder angewachsen“, erklärt Peter Ulbricht und zeigt Indianer und Cowboys, Feuerwehrleute, Bären, Piraten und Weihnachtsmänner, Bergsteiger im Bayern-Look...

Spielzeug, das auch dem Spielenden Bewegung abverlangt, sind die lustigen Watscheltiere, die die Firma Ulbricht als Erpel und als Pinguin anbietet. Die Beine der Vögel sind Rollen, an denen die Gummifüße befestigt sind. Bei der Bewegung mittels Laufstock sorgen sowohl Anblick als auch Geräusche immer wieder für Erheiterung.

Holzspielzeug aus dem Erzgebirge: Kugelbahnen, -landschaften und -rennstrecken, bewegliche Spielfiguren als Klettermax, für Krippenspiel und Ritterburg oder tolle Baukästen, nostalgisch wie aus Opas Kinderzeit oder innovativ wie (links) „Die schräge Kiste“.

Staubige Hämmer auf rotem Samt

Nachdem Verpackungskünstler Christo den letzten Förderwagen des Bergwerkes Rammelsberg verschnürt hatte, drohte dem über 3000-jährigen Zechenstandort bei Goslar die Abrissbirne. Heute präsentiert sich das von der UNESCO geschützte Denkmal als einzigartiges Museum.



Am Anfang war das Erz. Viele Millionen Jahre herrschte der Berg allein über seine metallenen Schätze, bis ihre Entdeckung die Menschen mit Arbeit und Reichtum bescherte – lange, bevor die Kaiser nach Goslar kamen. Stimmt die Sage, dass Ritter Ramm hoch zu Ross über die erste Silberader stolperte, müsste das vor über 3 000 Jahren passiert sein.

Aus jener Zeit stammen die ältesten bronzenen Schmuckscheiben des Rammelsbergs, Vorboten eines grandiosen Akts menschlicher Arbeit, der mit einem Kunstwerk auch sein Ende fand. Der letzte Förderwagen, der 1988 die Zeche verließ, wurde von Verpackungskünstler Christo samt Inhalt verschnürt.

Bedächtig ruht der gewaltige Bau zwischen den waldigen Hängen. Als sei er aus ihnen heraus gewachsen, schiebt er sich sanft Etage für Etage nach unten. Der Besucher, der den weiten Hof durch ein flaches Portal betritt, wird gefesselt von der architektonischen Symmetrie, die an barocke Schlösser erinnert. In dem Bergwerk, dessen Bild in den 30er-Jahren die Baumeister Fritz Schupp und Martin Kremmer prägten, wurde bis vor 18 Jahren Erz gefördert. Danach machten sich an Stelle der Abrissfirmen engagierte Denkmalpfleger ans

Werk. 1992 erklärte die UNESCO das Objekt als erstes deutsches Industriedenkmal zum Weltkulturerbe, zusammen mit der Goslarer Altstadt.

Am 1. November 2001 wurde das neue Museum und Besucherbergwerk eröffnet. Der Weg durch den enormen Ausstellungskomplex ist der gleiche, den früher die Kumpel gingen. Die ehemalige Lohnhalle mit ihren monströsen Lüstern dient heute wie damals der Kommunikation. Wo früher die Bergleute ihre Order erhielten, nach der Arbeit Rapport bei den Steigern leisteten und Lohn empfangen, informieren sich jetzt Museumsgäste über Führungen, kaufen Eintrittskarten und Souvenirs. Unter einem martialischen Wandbild der Eingang zur Mannschaftskaue.

Lebendiges Denkmal

Was dort auf den ersten Blick wie eine künstlerische Installation wirkt, ist nichts als ein authentischer Ort, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein

Der ehemalige Umkleidesaal im Rammelsberg – die „Mannschaftskaue“. Was auf den ersten Blick wie eine künstlerische Installation wirkt, ist nichts als ein authentischer Ort, an dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Jeder Bergmann hatte für seine Sachen einen Korb, der nach dem Umziehen per Drahtseil hoch an die Decke gezogen wurde.

scheint. Der hohe Saal, in dem unzählige Kleiderkörbe der Bergleute an Drahtseilen von der Decke hängen, ist ein Fundus lebendiger Erinnerungen. Jeder der sparsam eingerichteten Räume spricht für sich. Keine langweiligen Texttafeln, keine kitschigen Imitate. Historisch Originales wird behutsam durch schlichte Kunstformen ergänzt. „Alles, was alt aussieht, ist auch alt. Was neu ist, erkennt man sehr deutlich“, bringt Landesdenkmalpfleger Reinhard Roseneck das Gestal-

tungsprinzip auf den Punkt. Viele Be-teiligte und er, die das Bergwerk in ihr Herz geschlossen hatten, engagierten sich für dessen Rettung und Umbau zum Museum. Ausgestattet mit gelben Schutzhelmen, begeben sich die Besucher mit der Grubenbahn unter Tage, wo sie das 200-jährige Stollensystem erkunden. Oder sie „fahren zu Fuß ein“ in den Schacht, von wo aus sie per Seilkorb zum höchsten Punkt der Erzaufbereitungsanlage gelangen.

„Mama, sind wir jetzt wieder im Berg?“, fragt ein Kind, dem die abenteu-erliche Dunkelheit zwischen den einfamilienhaus-großen Bottichen Respekt einflößt. Zehn der überdi-mensionalen Rührschüsseln, in denen die Erzbrocken zermalm wurden, sind begehbar. Dramatisches Licht fällt auf die rostigen Wände. Das kleine Mäd-chen hat den Berg gefunden.

Kunst und Wissen

Direkt am Felsen liegt der Eingang zur Mineraliensammlung. Zahllose, glän-zende Steine in edlen Vitrinen, kunst-voll beleuchtet: die Schatzkammer des Rammelsbergs. Im Magazingebäude dreht sich alles um Geschichte. Und doch stellt sich dort ein Museum der Zukunft vor. Hinter dem trockenen Ti-tel „Kulturhistorische Dauerausstel-lung“ verbirgt sich ein spannender Mix aus Kunst und unterhaltsamer, lehr-reicher Information, den sich via multimedialer Vielfalt jeder große und kleine Besucher selbst zubereiten kann. Das alles überragende Thema lautet: Mensch und Arbeit.

Ge hämmer und Fabriklärm, allmählich verdeckt vom Summen elektronischer Maschinen. Kopfhörer leisten akusti-sche Fluchthilfe. Freundliche Stimmen verbreiten Wissenswertes, geheim-nisvolle Flüstertüten säuseln vom Spuk in den Schächten. Der Aberglau-be gehörte zum Alltag der Bergleute wie ihre Religion. Eine sprechende Kanzel predigt Seelenheil, dem auch rund 250 Bergmannsgebete dienen sollten. Rammelsberger Kupfer, Blei und Silber, Zink oder Gold, verwandelt

Im historischen Magazingebäude des Rammelsbergs dreht sich alles um Geschichte. Und doch ist es ein Museum der Zukunft.

in Kirchturmspitzen, bunte Glasfen-ster, Werkzeuge, Reliquien, Malfarben. Vieles davon wird in schlichten Regal-wänden gezeigt, so wie es sich für ein Lagerhaus ziemt. Erklärungen sind auf ein Minimum reduziert. Eine zentrale Figur der Schau ist die farbenprächtige Pferde-Skulptur „Silver“ des Bildhauers John Chamberlain – eine Hommage an das wehrhafte Ramm-Ross, des-sen sagenhafter Fehltritt einst die erz-haltigen Steine ins Rollen gebracht ha-

ben soll. Ihm vis-à-vis ein Nachguss des Kaiserthrons Ottos II., der durch-aus für Sitzproben zur Verfügung steht. Höhere Ehren dagegen genie-ßen als Symbole der Arbeit staubige Hämmer, auf roten Samt gebettet.

Drei verschiedene Führungen unter Tage und zwei über Tage sowie Son-derführungen können gebucht wer-den. Einen ganzen Tag Zeit zu investie-ren, lohnt in jedem Falle. Der Eintritt pro Erwachsener inklusive einer Füh-rung kostet 11 Euro. Kinder und Ju-

gendliche zahlen 6,50 Euro. Für Grup-pen ab 15 Personen (maximal 30 pro Führung) gelten ermäßigte Preise.

Geöffnet sind Kulturhistorisches Museum und Besucherbergwerk jeden Tag von 9 bis 18 Uhr (außer am 24. und 31. Dezember). Reguläre Führungen finden täglich ab 9 Uhr statt. Die letzte beginnt 16.30 Uhr. Mehr Infos telefo-nisch unter 05321/750-0 sowie unter www.rammelsberg.de im Internet.

Advent im Stollen

Für Sonderführungen (auch nach 18 Uhr) sowie spezielle Kinderprogram-me und Museumsspiele über und unter Tage ist eine Voranmeldung er-forderlich (Telefon 05321/ 750-154). Die Autofahrt von Merseburg nach Goslar (Entfernung 160 Kilometer) über die A 14 bis zur Ausfahrt Plötz-kau/Aschersleben-Süd, weiter über die B 6, dauert zweieinhalb Stunden. Kostenlose Parkplätze sind vorhan-den. Bahnreisende benutzen ab Goslar den Linienbus 803. Infos zu Übernach-tungen sowie Führungen durch die Goslarer Altstadt unter www.goslarinfo.de oder Telefon 05321/ 780 620.

Der nächste Termin im Veranstal-tungskalender des Besucherberg-werks ist Sonntag, der 17. Dezember. An diesem Tag lädt der weihnachtliche Rammelsberg von 12 bis 19 Uhr in den Roeder-Stollen im Kerzenschein. Au-ßerdem findet von 15 bis 18 Uhr ein Gespräch mit der Künstlerin Angela Clement in der Sonderausstellung „Flying Mountain“ statt.



Das prächtige Ramm-Ross „Silver“ symbolisiert den sagenhaften Beginn des Silbererzbergbaus am Rammelsberg. Links: Der letzte Förderwagen, von Christo verpackt.





Frohes Fest!

Die drei Heiligen Könige betreten die Scheune, wo gerade das Christkind geboren wurde. Balthasar, der längste von ihnen, knallt in der Hektik voll gegen den Türbalken. „Jesse!“ schreit er laut vor Schmerz. „Hörst du“, meint da Maria zu Josef, „das ist mal ein schöner Name. Aber du immer mit deinem blöden Ingo!“

Das Kerzenlicht ruft in Horst ferne Erinnerungen wach: „Als Kind hab ich nichts lieber getan, als an kalten Winterabenden vor knisterndem Feuer in der Stube zu sitzen. Aber mein Vater hatte überhaupt kein Verständnis dafür. Immer wieder hat er es verboten.“ „Warum denn?“ „Weil wir keinen Kamin hatten.“

Die kleine Charlotte quengelt: „Mami, Mami, ich wünsche mir so sehr ein Pony zu Weihnachten!“ „Okay,“ antwortet die Mutter, „dann gehen wir eben morgen zum Friseur.“



Die Gewinner

Das Lösungswort unseres letzten Preisrätsels lautete „Gartenträume“. Je einen Belantis-Gutschein über 50 Euro haben gewonnen: Frau Frau Vera Barche, Frau Helga Rötting und Frau Agnes Baldy – alle aus Merseburg. Herzlichen Glückwunsch!

Bitte schreiben Sie das neue Lösungswort auf eine Postkarte und senden Sie diese an:

Stadtwerke Merseburg
Kennwort: Rätsel
Große Ritterstraße 9
06217 Merseburg

Selbstverständlich können Sie uns die Lösung auch faxen, mailen oder im Kundencenter persönlich abgeben.
Einsendeschluss ist der 5. Januar 2007.

Verzeichnis	Stampfgefäß	Stachelier	Zeichen für Tantal	Nahostbewohner	folkloristische Weise	entwürstetes Getreide	Achtung, Werf-schätzung	gestaltetes Gartenstück	Kosmos, Universum	persönliches Fürwort	Bitte, Aufforderung	Nage-tier
Nachahmer						Zähler-kontroll-leur						
dazu, obere-dreie		1			Stim-mung				ehem. ital. Wäh-rungs-einheit			
Aufguss-getränk			Strom-speicher (Kurz-wort)			Augen-prüfung						
			geäu-ßertes Wunsch		zu vor-gerück-ter Stunde				Fortset-zungs-folge	Abk.: Utah		4
hand-fester Mann	lau-äußern eines Pferdes		Anschwel-lung der Haut durch Stoß			6	Teil eines Buches	best. Schlag b. Golf u. Tennis				
ehem. Minister in islam. Staaten					Müll, Abfall	Schiffs-lein-wand				Kehr-gerät		Beruf in der Textil-industrie
	7		Maßein-teilung an Mess-geräten	train-ieren				Abfahrt, Abflug		Abk.: Bewohner		
persönl. Fürwort	Markt-bude					Hoheits-gebiet		Alarm-gerät				
				mit einer Hand geführtes Ruder		weib-liches Hufier				Farbton		Leine
Starf-hilfe an Autos	Ver-zückung		Teil der Gitarre					ital. Schänke		Trauben-ernte		
Über-bleibsel						Raum-toner-fahren (Kurz-w.)	Sport-übungs-leiter					
			Post-sendung		Misch-speise					Liebelei	Ver-kaufs-stelle	Speise-fisch
alt-peru-anischer Adliger	vorher, früher		flach, zusa-menge-drückt				Tier-mund	ange-nommen, dass				2
Abtei in Ober-bayern					Radio-wellen-bereich (Abk.)	gemah-lenes Getreide				zu keiner Zeit		Weil-hilfs-sprache
Zeichen für Hahnium			Abk.: Sommer-semester	anbau-fähig			3	Indianer Südame-rikas				
Teil einer Wohnung	8					Fehde, Zwist, Streit						
Über-bleibsel			5	Strick-material				Stimm-lage				

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Impressum
 ENERGIE & UMWELT Kundenmagazin der Stadtwerke Merseburg GmbH
Herausgeber: Stadtwerke Merseburg GmbH, Gr. Ritterstr. 9, 06217 Merseburg
 E-Mail: kontakt@stadtwerkemerseburg.de
 Internet: www.stadtwerkemerseburg.de
Redaktion: Astrid Zwarg
Fotos: A. Beyler (S. 10/11/13), Fa. Ebert (S. 13), C. Heinke (S. 12/14/15), Kaden & Kaden (S. 13), Leipziger Messe GmbH, (S. 13), privat (S. 8/9), SWM (S. 1/2/3/4), Fa. Peter Ulbricht (S.13)
Zeichnungen: Girts Jankovskis (S. 5/16)
Druck und Gestaltung: Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Halle

Auch diesmal winken tolle Rätselpreise

Bei Gästen stets willkommen und dennoch ohne großen Aufwand vorzubereiten ist ein gemütlicher Fondue-Abend zu Hause – gerade jetzt, in der kalten Jahreszeit. Wer uns diesmal das gesuchte Rätsellösungswort schickt, hat die Chance, schon bald Gastgeber einer solchen Schlemmerparty zu sein, denn es gibt drei hochwertige Edelstahl-Fondue-Sets zu gewinnen. Außer-dem verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen auch vier Eintrittskarten in das Weltkulturerbe Museum und Besucherbergwerk Rammelsberg in Goslar, über das Sie im „Ausflugstipp“ auf S.14/15 sicher schon gelesen haben.